

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

1/85

14. Januar

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

Zehn Jahre Kooperation Universität - DGB

„Problemlose Alltagsangelegenheit“

Festveranstaltung mit Wissenschaftsminister

Mit einer Festveranstaltung am 13. Februar begeht die Universität den zehnten Jahrestag des Abschlusses des Kooperationsvertrages mit dem DGB. Der Versuch, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu schlagen, kann ohne Übertreibung als erfolgreich bezeichnet werden. Aber das Jubiläum ist auch ein Anlaß, nicht nur rückblickende Nabelschau zu betreiben. Gerade weil die Bilanz so erfolgreich ist, macht der Blick zurück nur Sinn, wenn er nicht den Weg nach vorn verstellt.

Die gemeinsame Teilnahme des stellvertretenden DGB-Vorsitzenden Gustav Fehrenbach und des niedersächsischen Wissenschaftsministers Dr. Johann-Tönjes Cassens ist in diesem Sinne ein hoffnungsvoll machendes Zeichen - vor zehn Jahren wäre diese Form von Gemeinsamkeit nicht denkbar gewesen.

Als im Jahr 1974 der Koope-

aufgesetzte Idee einiger junger Leute, die ein politisches, öffentlichkeitswirksames Bekenntnis ablegen wollten. Kontakte zwischen DGB und Hochschule gab es nicht nur im Ver-

Fortsetzung auf Seite 3

Warnsysteme

Ein Forschungsprojekt zu dem Thema „Betriebliche Frühwarnsysteme auf Prognosebasis“ unter der Leitung von Professor Dr. Laurenz Lachnit (Institut für Betriebswirtschaftslehre) ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn, im Anschluß an das von der Stiftung Volkswagenwerk geförderte Vorprojekt zum selben Thema bewilligt worden. Das Projekt ist Teil des von der DFG geschaffenen Betriebsinformatik-Schwerpunktprogramms „Interaktive betriebswirtschaftliche Informations- und Steuerungssysteme“ und hat zunächst eine Laufzeit von zwei Jahren.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, ein integriertes Erfolgs- und Liquiditäts-Frühwarnsystem auf interaktiver EDV-Basis zu entwickeln. Hierzu sollen die erforderlichen Grundlagenklärungen im theoretischen Raum sowie die Konzipierung und EDV-Umsetzung prognostischer Frühwarnmodelle geleistet werden. Durch anschließende Tests der Modelle anhand empirischen Datenmaterials seien hinreichend abgesicherte und umsetzungsfähige Frühwarnsysteme auf Prognosebasis zu erwarten, sagte Lachnit dazu.

Tragflughalle brach unter Schneelast zusammen



Experten überprüfen zur Zeit, ob die in der vergangenen Woche unter der Schneelast zusammengebrochene Tragflughalle am alten Sportplatz noch kostengünstig zu reparieren ist. Erst dann soll darüber entschieden werden, ob und wo das einstige Provisorium wieder aufgebaut wird. Zu dem Unglück war es gekommen, weil das Heizungssystem nicht ausgereicht hatte, die großen Schneemengen abzutauen, und das, obwohl die Haustechnik angesichts der extremen Temperaturen schon für eine zusätzliche Beheizung gesorgt hatte. Die Halle war 1980 errichtet worden, um die extreme Raumknappheit des Faches Sport kurzfristig zu mildern. Sie sollte, so sahen es die damaligen Planungen vor, nach Erstellung des Sportzentrums am Uhlhornsweg wieder entfernt oder zumindest nach Wechloy verlagert werden. Nach Angaben des Leiters des Hochschulsports, Christian Wopp, fanden wöchentlich zehn Lehr- und 20 Veranstaltungen des Hochschulsports mit insgesamt etwa 500 Teilnehmern in der Halle statt.

Foto: Golletz

HRG-Novelle

Chance zum Nachdenken über eigenen Zustand?

Vornehmlich studentisches Interesse am Hearing

Überraschend gut besucht war mit mehr als 300 überwiegend studentischen Zuhörern das vom Senat beschlossene Hearing zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes. In der von Professor Dr. Rainer Krüger geleiteten Veranstaltung befürworteten die beiden Landtagsabgeordneten Horst Hормann (CDU) und Walter Graetsch (FDP) den Novellierungsentwurf der Bundesregierung, während ihn die Bundestagsabgeordneten Eckart Kuhlwein (SPD) und Professor Dr. Gert Jannsen (Grüne) sowie GEW-Bundesvorstandsmitglied Gerd Köhler ablehnten.

FDP-Vertreter Graetsch sah in der Novelle eine kleine, aber notwendige Korrektur, die sich vor allem in der Forschung als notwendig erwiesen habe. Aber auch die besonderen Leistungskurse für Studenten seien deshalb zu rechtfertigen, weil auch für unterdurchschnittliche Studenten besondere Förderkurse eingerichtet würden und damit eine Gleichbehandlung sichergestellt werden könne. CDU-Vertreter Hормann verteidigte ebenfalls die Novelle und hob ihre Bedeutung für den Leistungswettbewerb an den Hochschulen hervor. Entgegen dem Wortlaut der Novelle sah er aber die besonderen Leistungskurse für Studenten nur als eine zusätzliche Maßnahme. Die Gegner der Novelle, die mit drei Vertretern durch die Absage des Arbeitsgebervertreters zahlenmäßig leicht überlegen waren, hoben vor allem hervor, daß der Entwurf an den wirklichen Problemen der Hochschulen völlig vorbeigehe.

GEW und SPD-Vertreter sahen in den einzelnen Regelungen ein Zurückdrehen der Reformen, und der Vertreter der Grünen, Jannsen, betonte, daß hier nur eine bestehende Praxis an den Hochschulen legalisiert

werde. Wichtiger sei es, so Jannsen, die Frage nach Sinn und Inhalt von Hochschulforschung und Hochschulausbildung zu stellen; dabei trete die Auseinandersetzung um die Novelle selbst in den Hintergrund. GEW-Vertreter Köhler und der SPD-Bildungsexperte Kuhlwein sahen dagegen die Notwendigkeit eines breiteren Widerstands gegen die Novelle. Kuhlwein hob hervor, daß die Novelle auch eine Chance sei, an den Hochschulen über den eigenen Zustand und die bestehende Praxis zu diskutieren. Köhler rief dazu auf, nicht zu resignieren, sondern wieder den kritischen Geist an den Hochschulen zu wecken. Die Novelle sei wie viele andere Maßnahmen der konservativen Bildungspolitik ein weiterer Schritt, die Hochschulen aus der gesellschaftlichen Verantwortung herauszunehmen. Die Gewerkschaften aber müßten die Hochschulen fragen, welche Antworten sie zu den vielen drängenden Problemen der Gesellschaft geben könnten.

(Die Stellungnahmen der hochschulpolitischen Gruppierungen zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes sind Anfang des Jahres in einem uni-info EXTRA erschienen) yh

BAFöG-Studenten müssen sich sofort melden

Studenten, die ein Darlehn nach BAFöG erhalten haben und ihr Studium nach dem 31. Dezember 1983 abschließen, sind verpflichtet, die jeweilige Prüfungsstelle darüber zu informieren, daß sie diese Förderung erhalten haben. Der Nachweis muß auf einem Formblatt sofort - spätestens jedoch bis zum 31. Januar 1985 - beim Akademischen Prüfungsamt in der Universität eingereicht werden. Nur 30 Prozent der Geförderten, die nach dem Ergebnis ihrer Abschlußprüfung zu den Leistungsbesten eines Kalenderjahres gehören, werden danach 25 Prozent ihrer nach dem 31. Dezember 1983 entstandenen Darlehensschuld erlassen. Wird der BAFöG-Nachweis versäumt, so sind sie nach der Verordnung der Bundesregierung „auf Dauer“ von Vergünstigungen ausgeschlossen.

rationsvertrag der Universität Oldenburg mit dem DGB und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben unterzeichnet werden sollte, holte ein kurzer Kommentar der Hannoverischen Allgemeinen Zeitung mit der Überschrift „Bekenntnisuniversität“ alle Akteure aus Träumereien auf den Boden der Realität. Auf Bitten der SPD/FDP-Landesregierung verzichtete der DGB zunächst auf die Unterzeichnung des umstrittenen Vertrages - drei Wochen später, nach Prüfung durch die Juristen des Ministeriums wurde ein etwas veränderter Text unterschrieben.

Es mag ein Stück naiver Unbekümmertheit gewesen sein, daß die junge Reformuniversität mit dem DGB einen Vertrag abschloß, um „im Rahmen gesetzlicher und satzungsmäßiger Aufgaben der Universität Probleme der Arbeitnehmer in Forschung, Lehre und Studium, insbesondere in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht zu behandeln.“ Allerdings war es keine



Positionsaustausch: Hearing mit Vertretern der Parteien und der Gewerkschaft

Wahlbekanntmachung:

Konzil, Senat und Fachbereichsräte werden am 29., 30. und 31. Januar gewählt

Der Präsident und der Kanzler als Wahlleiter fordern alle Hochschulmitglieder auf, sich an den Wahlen zum Konzil, zum Senat und zu den Fachbereichsräten der Universität Oldenburg zu beteiligen.

Die Wahlen finden für die Gruppen der Professoren, der Studenten, der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 29., 30. und 31.

Januar, statt. Stimmabgabe ist am 29.1.1985, Raum W 2 1-146 und W 3 1-152 Standort Carl-von-Ossietzky-Straße und am 30./31.1.1985 im Tanzsaal, Zentralbereich/Uhlhornsweg der Universität jeweils von 9.00 - 16.30 Uhr möglich.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist ein amtlicher Ausweis mit Lichtbild mitzubringen und auf Verlangen der Wahlhelfer vorzulegen. Jeder Wähler hat seine Stimme durch Ankreuzen neben dem Namen des ge-

wünschten Bewerbers abzugeben. Der Wähler muß den Stimmzettel im Wahlraum unbeobachtet kennzeichnen und abgeben. Im einzelnen wird auf die §§ 12 und 13 der Niedersächsischen Hochschulwahlverordnung hingewiesen.

Jeder Wahlberechtigte kann von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machen. Briefwahlunterlagen können bis zum 22.1.1985 im Wahlbüro (Ammerländer Heerstraße 67-99, Raum A 204) in der Sprechzeit von 9.30 bis 11.30 Uhr

und von 13.00 - 15.00 Uhr beantragt werden. Die Wahlberechtigung ist durch Vorlage bzw. Zusendung eines amtlichen Ausweises mit Lichtbild nachzuweisen. Einem anderen als dem Wahlberechtigten persönlich dürfen die Briefwahlunterlagen nur ausgehändigt oder zugesandt werden, wenn eine schriftliche Empfangsvollmacht übergeben wird. Einzelheiten zur Briefwahl sind aus § 14 der Niedersächsischen Hochschulwahlverordnung (siehe S. 2) ersichtlich.

Das vom Wahlausschuß festgestellte Wählerverzeichnis wird von Amts wegen oder aufgrund von Anträgen, die bis zum 22.1.1985, 15.00 Uhr, im Wahlbüro (Raum A 204) eingegangen sein müssen, fortgeschrieben. Wer nach Ablauf dieser Frist Universitätsmitglied wird, ist nicht wahlberechtigt.

Die folgenden Wahlvorschläge hat der Wahlausschuß in seiner Sitzung am 8.1.1985 zugelassen:

SENAT

Gruppe: Professoren

Liste 1 Demokratische Hochschule: 1. Schulenberg, 2. Ruth, 3. Fookan, 4. Hamann, 5. Sprockhoff, 6. Laucken, 7. Wolff, 8. Eber, 9. Calbert, 10. Pethig, 11. Dieckert, 12. Emrich, 13. Eschenhagen, 14. Weidenbruch, 15. Denker, 16. Boeder, 17. Uppendahl, 18. Feh, 19. Schmücker, 20. Ebenhö, 21. Füllgraff, 22. Henseler, 23. Roth

Liste 2 Listenverbindung BdWi - Linke Liste:

BdWi: 1. Brake, 2. Pieper-Seier, 3. Kimpel

Linke Liste: 1. Grubitzsch, 2. Mergner, 3. Jannsen, 4. Ortmann, 5. Nitsch, 6. Schüler, 7. Schmale, 8. Stroh

Liste 3 AKH: 1. Höpner, 2. Busch, 3. Küpper, 4. Holtmann, 5. Gorny, 6. Litz, 7. Rigauer

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Liste 1 Linke Liste: 1. Berthe-Corti, 2. Gerwin, 3. Tacke, 4. Naumann, 5. Baumann, 6. Fabian, 7. Giese, 8. Reich, 9. Heumann, 10. Krell, 11. Stinshoff

Liste 2 AKH/Liste Mittelbau: 1. Weißbach, 2. Schmeireim, 3. Ebben, 4. Wittrock, 5. Meyenberg, 6. Mischke, 7. Neumann, 8. Spindler, 9. Ammann

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

Liste 1 ÖTV: 1. Hinderks, 2. Spix, 3. Rosenau, 4. Schlüter

Liste 2 Unabhängige Liste: 1. Dorenbusch, 2. Schwarz, 3. Kablau

Liste 3 DAG-Hochschulgruppe: 1. Wiese, 2. Harders, 3. Fohr, 4. Thiel, 5. Wagener, 6. Bitter, 7. Rieckhoff

Gruppe: Studenten

Liste 1 Sozialistischer Hochschulbund und MSB Spartakus: 1. Kreye, 2. Freudenberg, 3. Bontenakels, 4. Lawrenz, 5. Heutjer, 6. Kramer, 7. Gutjahr, 8. Pape, 9. Kremmin, 10. Jespermann, 11. Fröse, 12. Ahlers, 13. Fischer, 14. Poppina, 15. Czernetzki, 16. Klenke, 17. Hinrichs, 18. Liebig, 19. Schubert, 20. Schrader, 21. Steffer, 22. Symann, 23. Gugulka-Steffe, 24. Nothdurft, 25. Bonitz, 26. Veenhuis, 27. Böke, 28. Müller, 29. Winkelmann, 30. Bade, 31. Bischoff, 32. Frigger, 33. Jakob, 34. Kinstler, 35. Witte, 36. Meyerhoff, 37. Ahting, 38. Gaumann, 39. Olczyk, 40. Gerdes, 41. Beckmann, 42. Lipinski

Liste 2 RCDS: 1. Groeneveld, 2. Dübeld, 3. Harden, 4. Oltmanns, 5. Soppart, 6. Hofer

Liste 3 ANTI: 1. Kakarouchas, 2. Behrens, 3. Moog, 4. Labinsky, 5. Bernhardt

KONZIL

Gruppe: Professoren

Liste 1 Demokratische Hochschule: 1. Schulenberg, 2. von Maydell, 3. Ruth, 4. Laucken, 5. Raapke, 6. Hamann, 7. Ebenhö, 8. Badura, 9. Sprockhoff, 10. Eschenhagen, 11. Mees, 12. Eber, 13. Besuden, 14. Wolff, 15. Freiwald, 16. Petersen, 17. Floret, 18. Fischer, 19. Pethig, 20. Senzky, 21. Feh, 22. Wittig, 23. Henseler, 24. Leißner, 25. Kattmann, 26. Schmücker, 27. Kaminski, 28. Dieckert, 29. Denker, 30. Gottwald, 31. Bulhof, 32. Schröder, 33. Jansen, 34. Vonderach, 35. Füllgraff, 36. Lachnit, 37. Hasler, 38. Roth, 39. Betschner, 40. Thimm, 41. Schmidt, 42. Emrich, 43. Saul, 44. Hayen, 45. Schwier, 46. Topisch, 47. du Mont, 48. Rautenhaus, 49. Müller, 50. Gebhardt, 51. Mühl, 52. Beck, 53. Boeder, 54. Kneißl, 55. Westphal, 56. Kaupp, 57. Uppendahl, 58. Calbert, 59. Lewald, 60. Weidenbruch, 61. Lengert, 62. Schlee, 63. Peters, 64. Nave-Herz, 65. Lange, 66. Ruffmann

Liste 2 BdWi: 1. Pieper-Seier, 2. Brake, 3. Kimpel, 4. Boldt, 5. Knauer, 6. Hoffmann, 7. Sellin

Liste 3 Linke Liste: 1. Grubitzsch, 2. Stroh, 3. Dröge-Modelmog, 4. Sterzel, 5. Mergner, 6. Jannsen, 7. Nitsch, 8. Lucas-Busemann, 9. Schmidt, 10. Eberhard, 11. Jannsen, 12. Gert, 13. Luther, 14. Schmidt, 15. Wolfgang, 16. Hirsch, 17. Schmale, 18. Maier-Schwartz, 19. Ortmann, 20. Krafft, 21. Schuler, 22. Raub

Liste 4 AKH: 1. Busch, 2. Litz, 3. Gorny, 4. Holtmann, 5. Ströbele, 6. Windelberg, 7. Rigauer, 8. Höpner, 9. Ossorio, 10. Pfaffenberger

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Liste 1 BdWi: 1. Kriszio, 2. Fleßner, 3. Hühne, 4.

Duismann, 5. Struve, 6. Klattenhoff, 7. Bandelt, 8. Kleinschmidt

Liste 2 Linke Liste: 1. Naumann, 2. Gerwin, 3. Scheller, 4. Homann, 5. Tacke, 6. Ruschig, 7. Baumann, 8. Otto, 9. Witte, 10. Fabian, 11. Giese, 12. Reich, 13. Heumann, 14. Krell

Liste 3 AKH: 1. Meyenberg, 2. Bäumer, 3. Schmeireim, 4. Ammann, 5. Pawlitta, 6. Kaiser, 7. Spindler, 8. Wolter, 9. Neumann, 10. Busch, 11. Hagehülsmann, 12. Ebben, 13. Scholz, Herwig, 14. Wittrock, 15. Scholz, Wolf-Dieter, 16. Semmerling, 17. Weißbach

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

Liste 1 ÖTV: 1. Rosenow, 2. Wilhelm, 3. Buchholz, 4. Dröge, 5. Hener, 6. Kersten, 7. Schumann, 8. Weber, 9. Großberger, 10. Schneider, 11. Bernabei, 12. Klann-Saß, 13. Reich, 14. ten Brink, 15. Neemeyer, 16. Wichmann, 17. Hentschel, 18. Sokolowsky, 19. Buchrucker, 20. Schulze, 21. Ring

Liste 2 Unabhängige Liste: 1. Sauer, 2. Kablau, 3. Dorenbusch

Liste 3 DAG-Hochschulgruppe: 1. Wiese, 2. Fohr, 3. Thiel, 4. Wagener, 5. Bitter, 6. Harders, 7. Rieckhoff, 8. Landeck, 9. Arends, 11. Wiebe

Gruppe: Studenten

Liste 1 Sozialistischer Hochschulbund und MSB Spartakus: 1. Kreye, 2. Freudenberg, 3. Bontenakels, 4. Lawrenz, 5. Kinstler, 6. Kramer, 7. Heutjer, 8. Pape, 9. Gutjahr, 10. Jespermann, 11. Kremmin, 12. Ahlers, 13. Fröse, 14. Poppina, 15. Czernetzki, 16. Klenke, 17. Fischer, 18. Liebig, 19. Hinrichs, 20. Schrader, 21. Schubert, 22. Symann, 23. Steffer, 24. Nothdurft, 25. Gugulka-Steffe, 26. Veenhuis, 27. Bonitz, 28. Müller, 29. Böke, 30. Lüers, 31. Meyerhoff, 32. Pflüzenreuter, 33. Ahting, 34. Kernetzky-Ebtehay, 35. Gaumann, 36. Olczyk, 37. Winkelmann, 38. Bade, 39. Bischoff, 40. Frigger, 41. Jakob, 42. Witte, 43. Gerdes, 44. Beckmann, 45. Lipinski

Liste 2 RCDS: 1. Groeneveld, 2. Dübeld, 3. Harden, 4. Henningsen, 5. Hofer, 6. Oltmanns

Liste 3 ANTI und Fachschaftsliste: 1. Wüst, 2. Kakarouchas, 3. Kraus, 4. Bernhardt, 5. Behrens, 6. Grüner, 7. Böning, 8. Rieß

Gruppe: Professoren

Demokratische Hochschule: 1. Fischer, 2. Fookan, 3. Füllgraff, 4. Hasler, 5. Lange, 6. von Maydell, 7. Neukäter, 8. Raapke, 9. Schlee, 10. Schröder, 11. Senzky, 12. Topisch, 13. Westphal, 14. Wolff

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Liste 1 Linke Liste/BdWi: 1. Fleßner, 2. Sielaff, 3. Meinhardt, 4. Duismann, 5. Klattenhoff, 6. Gerwin, 7. Hühne, 8. Struve, 9. Wißmann

Liste 2 AKH: 1. Busch, 2. Wittrock, 3. Scholz, 4. Ammann, 5. Ebben, 6. Fölling-Albers, 7. Sehbrock, 8. Winter, 9. Semmerling, 10. Spindler

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

1. Friehrich, 2. Gras, 3. Oltmanns, 4. Suhrkamp

Gruppe: Studenten

RCDS: 1. Hofer, 2. Schiller

Gruppe: Professoren

Liste 1: 1. Hillgärtner, 2. Hoffmann, 3. Eckhardt, 4. Dierks, 5. Kimpel, 6. Helmers

Liste 2: 1. Dyck, 2. Rautenhaus, 3. Denker, 4. Boeder, 5. Heimann, 6. Bulhof, 7. Thein, 8. Calbert, 9. Günther

Liste 3 Linke Liste: 1. Stroh, 2. Thiele, 3. Rohde, 4. Ritzel, 5. Gloy, 6. Selle, 7. Stöling

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

1. Browleit, 2. Davids, 3. Giese, 4. Hoffmann, 5. Hethy, 6. Janussek, 7. Scheller, 8. Schleuning, 9. Stinshoff, 10. Wagner

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

1. Brunet-Sohns, 2. Kalb, 3. Schönfeld, 4. Schulz-Kaempff, 5. Specht

Gruppe: Studenten

Liste 1 Fachschaftsliste: 1. Sattler, 2. Kühn, 3. Peters, 4. Müller, 5. Gerdes gen. Jansen, 6. Ahlers, 7. Lüers

Liste 2 RCDS: 1. Exler, 2. Groeneveld

Gruppe: Professoren

Liste 1 Demokratische Hochschule und andere: 1. Schulenberg, 2. Uppendahl, 3. Mütter, 4. Kummerer, 5. Vonderach, 6. Kaminski, 7. Roth, 8. Kneißl, 9. Windelberg, 10. Nave-Herz, 11. Freiwald, 12. Henseler, 13. Link, 14. Schmidt, 15. Jung, 16. Badura, 17. Ruffmann

Liste 2 Linke Liste/BdWi: 1. Kraiker, 2. Schmidt

3. Boldt, 4. Krafft, 5. Dröge-Modelmog, 6. Vierzig, 7. Müller-Doom, 8. Jannsen, 9. Siebel, 10. Lucas-Busemann, 11. Brake, 12. Sellin

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Liste 1 AKH: 1. Barth, 2. Dornbusch, 3. Fabian, 4. Jansen, 5. Kleinspahn, 6. Meyenberg, 7. Schramke, 8. Tacke

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

1. Bunjes, 2. Glos, 3. Reinhold

Gruppe: Studenten

Liste 1 RCDS: 1. Harden

Liste 2 Fachschaftsliste: 1. Albers, 2. Plogstieß, 3. Veenhuis, 4. Fiothow, 5. Schüler, 6. Lawrenz, 7. Bontenakels, 8. Symann

Liste 3: 1. Wüst, 2. Kraus, 3. Bernhardt, 4. Böning, 5. Rieß, 6. Hendrich

Gruppe: Professoren

Liste 1 Demokratische Hochschule FB 4: 1. Beck, 2. Lachnit, 3. Feh, 4. Pethig, 5. Peters, 6. Franz

Liste 2 Linke Liste: 1. Sterzel, 2. Ortmann, 3. Schüler, 4. Blanke

Liste 3: 1. Küpper, 2. Pfaffenberger, 3. Litz, 4. Ströbele

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Arbeitskreis Junge Demokratische Liste: 1. Ammann, 2. Dey, 3. Köster, 4. Krell, 5. Mayer, 6. Mehrgins, 7. Meyer-Renschhausen, 8. Reinisch, 9. Wolf

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

1. Brinkmann, 2. Kaper, 3. Nicolaus, 4. Steinberg, 5. Winzler

Gruppe: Studenten

Liste 1 RCDS: 1. Dübeld, 2. Bruns, 3. Oltmanns, 4. Soppart

Liste 2: 1. Voskuhl, 2. Brost, 3. Hartmann, 4. Jeguske, 5. Burghardt, 6. Pape, 7. Czernetzki, 8. Kohlmann, 9. Hinrichs, 10. Janowski, 11. Kreye

Liste 3 ANTI: 1. Kakarouchas

Gruppe: Professoren

Liste 1 Sportwissenschaft: 1. Dieckert, 2. Rigauer, 3. Petersen, 4. Schmücker

Liste 2 Linke Liste: 1. Grubitzsch

Liste 3 Philosophie/Psychologie: 1. Goywald, 2. Mees, 3. Szagun, 4. Lengert, 5. Nachreiner, 6. Schick, 7. Colonius, 8. Betschner, 9. Laucken, 10. Scheerer, 11. Walcher

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

ÖTV: 1. Gerken, 2. Hillje, 3. Jedrowiak, 4. Meier

Gruppe: Studenten

Fachschaftsliste: 5. 1. Buddecke, 2. Ehrentraut, 3. Finke, 4. Glauser, 5. Kemmler, 6. Langner, 7. Schneider

Gruppe: Professoren

Liste 1 Sprockhoff: 1. Sprockhoff, 2. Ebenhö,

Wegen des Verfahrens für die Stimmabgabe sowie für die Briefwahl wird auf §§ 12 - 14 der Niedersächsischen Hochschulwahlverordnung verwiesen, die an den üblichen Orten (auch an den Anschlagbrettern der Pressestelle) aushängen.

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

1. Alken, 2. Defant, 3. Fröhlich

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

1. Agater, 2. Frahmman, 3. Gehlenborg, 4. Kube, 5. Meyer

Gruppe: Studenten

Liste 1 Fachschaftsliste Mathematik: 1. Böcher, 2. Hoffmann, 3. Nickel, 4. Zelm, 5. Gafke, 6. Schrade, 7. Pletscher, 8. Büssenschütt, 9. Kaschek, 10. Kück

Liste 2 RCDS: 1. Fink

Gruppe: Professoren

1. Eber, 2. Eschenhagen, 3. Gebhardt, 4. Haeseler, 5. Höpner, 6. Jannsen, 7. Janiesch, 8. Kattmann, 9. Krumbien, 10. Megnet, 11. Perry, 12. Schminke, 13. Wackernagel, 14. Willig

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

1. Blotevogel, 2. Carstens, 3. Doerner, 4. Homann, 5. Hüneke, 6. Lüpkes, 7. Röhrkasten, 8. Rongen, 9. Witte, 10. Zauke

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

Liste 1 ÖTV: 1. Großberger, 2. Eden, 3. Jähne, 4. Bähr

Liste 2 DAG-Hochschulgruppe: 1. Fohr

Gruppe: Studenten

Liste 1 Fachschaft: 1. von Lemm, 2. Zechner, 3.

Fachbereichsrat 8

Gruppe: Professoren

Physik: 1. Hirsch, 2. Luther, 3. Maier-Schwartz, 4. Mellert, 5. Hirsch, 6. Luther, 7. Schmidt

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

Tapferer Schneiderlein: 1. Günther, 2. Helmers, 3. Jaekel, 4. Mach, 5. Radek, 6. Seelert

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

TA-Physik: 1. Harms, 2. Jürgens, 3. Loquay, 4. Meenen

Gruppe: Studenten

RCDS: 1. Gerlitz

Gruppe: Professoren

Chemie: 1. Deckwer, 2. Hamann, 3. Jansen, 4. Kaupp, 5. Köll, 6. du Mont, 7. Schuller, 8. Weidenbruch, 9. Zeek

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

1. Eisermann, 2. Flintjer, 3. Hensel, 4. Klenke, 5. Kramer, 6. Lange, 7. Lendering, 8. Malwitz, 9. Schneider, 10. Thom, 11. Wienekamp

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

ÖTV: 1. Herndorf, 2. Latzel, 3. Marxen, 4. Peper-Bienzeiler

Gruppe: Studenten

1. Beckmann, 2. Behrens, 3. Blumenstein, 4. Köster, 5. Leidecker, 6. Oltmanns, 7. Reinhold

Für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter des FB 5 und die Gruppe der Studenten im FB 8 mußte die Wahl wegen einer zu geringen Anzahl an Kandidaten neu ausgeschrieben werden. Sie wird aber ebenfalls zum gleichen Zeitpunkt und am gleichen Ort stattfinden.

Fachbereichsrat 7

Gruppe: Professoren

1. Eber, 2. Eschenhagen, 3. Gebhardt, 4. Haeseler, 5. Höpner, 6. Jannsen, 7. Janiesch, 8. Kattmann, 9. Krumbien, 10. Megnet, 11. Perry, 12. Schminke, 13. Wackernagel, 14. Willig

Gruppe: Wissenschaftl. Mitarbeiter

1. Blotevogel, 2. Carstens, 3. Doerner, 4. Homann, 5. Hüneke, 6. Lüpkes, 7. Röhrkasten, 8. Rongen, 9. Witte, 10. Zauke

Gruppe: Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst

Liste 1 ÖTV: 1. Großberger, 2. Eden, 3. Jähne, 4. Bähr

Liste 2 DAG-Hochschulgruppe: 1. Fohr

Gruppe: Studenten

Liste 1 Fachschaft: 1. von Lemm, 2. Zechner, 3.

Früher nicht mal eine Bastecke, heute ein eigener Hobbyraum. Kein Kunststück mit dem BHW.



Für viele Hobbys ist im Wohnzimmer nicht der richtige Platz. Aber das ist sicher nicht der einzige Grund, vom eigenen Zuhause zu träumen - und etwas dafür zu tun. Sonst wären es inzwischen nicht über 2 Millionen, die mit dem BHW ihr Ziel ansteuern. Oder es erreicht haben. Nichts ist schöner als das Leben im eigenen Zuhause.

Sprechen Sie doch mal mit uns. Das BHW steht in jedem örtlichen Telefonbuch.

BHW
BAUSPARKASSE

Auf uns baut der öffentliche Dienst.

Beratungsstelle: 2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4, Fernruf (04 41) 2 58 88/9.
BHW-Berater Hannes Wesemann, Eutiner Str. 18, 2930 Bad Zwischenahn, Fernruf (0 44 03) 55 74.
Für alle die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die AHW-Bausparkasse, eine Schwestergesellschaft des BHW.

Regionale Wirkungen neuer Hochschulen

Mit der Tagung „Regionale Wirkungen und Perspektiven neuer Hochschulen“ begann das Institut für Verwaltungsforschung und Regionalwissenschaft am 10. Dezember eine neue Veranstaltungsreihe. 70 Gäste aus dem In- und Ausland nahmen daran teil.

Die insgesamt fünf Referate gliederten sich in zwei Themenblöcke: Die drei Vorträge des Vormittags befassen sich mit den regionalen Wirkungen der Hochschulneugründungen des Peripheraumes Nordwest-Niedersachsen.

Kanzler Jürgen Lühje führte aus, daß die Region vor der Gründung der Universität Oldenburg der größte Raum ohne universitäres Bildungsangebot in der Bundesrepublik gewesen sei. Trotz einer dramatischen Reduzierung der Ausbauziele von anfänglich 15.000 auf 5.200 flächenbezogene Studienplätze, was ein relativ begrenztes Fächerspektrum bedingt, erfreut sich die Universität Oldenburg wie kaum eine andere Hochschulneugründung einer außerordentlich hohen Nachfrage ihres Bildungs- und Weiterbildungsangebots. Neben der sprunghaft gestiegenen Bildungsbeteiligung in der Region unterstreichen vor allem die ökonomischen und arbeitsmarktpolitischen Effekte die von der Universität auf ihren Raum ausgehenden positiven Wirkungen.

Eher skeptisch war die Einschätzung des zweiten Referenten zu den Entwicklungsperspektiven von Hochschulneugründungen. Ulrich Schaele, Wirtschaftswissenschaftler im FB 4, begründete diese Skepsis u.a. mit dem nur mangelhaften Ausbaustand vieler Hochschulneugründungen. Weitere Aufwendungen für das Hochschulsystem würden angesichts gleichzeitig zunehmender wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Probleme zusätzliche Legitimationsanforderungen an dieses System stellen. Die Besinnung auf weitere, insbesondere regional bezogene Aufgaben könnten Hochschulneugründungen künftig mit zusätzlichem Leben erfüllen.

Professor Gerhard Haude, Rektor der FH Wilhelmshaven, stellte die regionalen Wirkungen von Fachhochschulneugründungen am Beispiel der Fachhochschule Wilhelmshaven und Ostfriesland dar. Haude betonte die Reduzierung des negativen Wanderungssaldos gerade bei jüngeren

Menschen, die durch die neuen Studienplätze und die mit ihnen korrespondierende Zunahme qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze zu einem Verbleib in der Region veranlaßt werden.

Die beiden Referate des Nachmittags beleuchteten die bundesweiten Auswirkungen der Hochschulentwicklung.

In seinem Beitrag über Hochschulen als Instrument der Regionalpolitik stellte Jobst Seiber (Arbeitsstelle DIALOG) die Ergebnisse eines bundesweiten Vergleichs meßbarer Struktureffekte vor. Zu vier Untersuchungsbereichen wurden nach sieben Kriterien insgesamt 16 Indikatoren analysiert. In einer umfassenden Wirtschaftsstruktur- und -entwicklungsanalyse für 44 Universitätsstädte und 29 Städte ohne Hochschulen wurden in einem Langzeitvergleich Entwicklungsverläufe herausgearbeitet. Kernergebnisse sind: Hochschulen verfügen über eine positive Einwohnerentwicklung, über größere Wirtschaftskraft, sind weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen, weisen eine ausgeglichene konjunkturelle Entwicklung auf und ziehen weitere Forschungseinrichtungen in ihre Standortstadt.

Zur Hochschulentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland erläuterte Dr. Heiner Monheim (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) den bildungspolitischen Stellenwert der Neugründungen. Dabei wurde deutlich, daß die neuen Universitäten grundlegende bildungspolitische Erwartungen und Ziele erfüllen konnten:

- Sie haben erheblich Einfluß auf den Abbau regionaler und sozialer Defizite;
- Sie verstärken maßgeblich den Anwendungsbezug in Forschung und Lehre;
- Sie tragen zur Strukturreform im Hochschulbereich und im Rahmen ihrer kapazitären Möglichkeiten wesentlich zur Bewältigung der Nachfrageexplosion im Hochschulbereich bei.

Hansjörg Schmidt

Analyse und Perspektiven in der Ausländerarbeit

Bestandsaufnahme für Niedersachsen geplant

Die an dem niedersächsischen Modellversuch „Ausländerpädagogik“ beteiligten Hochschulen Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg planen eine kritische Bestandsaufnahme der Ausländerpolitik und Ausländerarbeit in diesem Bundesland.

In einer gemeinsamen Tagung vom 8. bis 10. Februar in Bad Bevensen sollen zugleich Perspektiven der Weiterarbeit - nicht nur im Hochschulbereich - diskutiert werden. Die Organisatoren des Modellversuches, der sich auf die Entwicklung und Erprobung von Studienangeboten im Bereich der Ausländerpädagogik richtet, legen deshalb großen Wert auf die Beteiligung von Praktikern aus den außeruniversitären Initiativen, Projekten und Organisationen der Ausländer.

Während der Tagung sollen nicht nur die aktuellen Tendenzen der Ausländerpolitik in Niedersachsen analysiert werden. Einführungsreferate richten sich ferner auf die Schwerpunkte „Weiterbildung für Ausländer und Deutsche“, „Sozialarbeit mit Ausländern“ und die „Schulische Situation ausländischer Kinder und Jugendlicher in Niedersachsen“. Spezielle Arbeitsgruppen untersuchen den Förderunterricht, die

Sprachstandsermittlung, den mütter-sprachlichen Unterricht, die Sozialarbeit und die Erwachsenenbildung sowie die außerschulische Jugendbildung.

Noch Plätze für USA-Studium frei

Im Rahmen des Austauschprogramms zwischen der Universität Oldenburg und der University of South Dakota in Vermillion sind für das Akademische Jahr 1985 noch drei Plätze für Oldenburger Studenten zu vergeben. Entsprechend der Vereinbarung, die für Studierende aller Fachbereiche gilt, müssen für das Studium in Vermillion keine Studiengebühren bezahlt werden. Zusätzlich werden, voraussichtlich ebenfalls im September 1985, zwei Oldenburger Studierende an der University of Wyoming in Laramie studieren können; dies steht allerdings noch unter dem Vorbehalt der endgültigen Vereinbarung eines entsprechenden Abkommens. Anmeldungen und Anfragen sind an Robert McLaughlin, Anglistik, Raum VG 415, Tel. 2341, zu richten.

Carl-von-Ossietzky-Oratorium

Am 15. Februar 1985 wird in der Aula das abendfüllende „Carl-von-Ossietzky-Oratorium“ des in Oldenburg wirkenden chilenischen Komponisten Gustavo Becerra-Schmidt uraufgeführt. Zu dieser Uraufführung hat das Fach Musik alle eigenen Kräfte und seine Verbindungen zu Oldenburger Musikinstitutionen mobilisiert: Es singen der Universitätschor und der Bundschuhchor (Leitung Bertram Kloss), es spielt das Schlagzeug-Ensemble (Leitung Cees Teeling), ein ad-hoc-Orchester, bestehend aus Mitgliedern des Universitätsorchesters, des Staatstheaters, der Musikschule und aus Lehrenden des Faches Musik an der Universität. Ferner wirken Mitglieder der Uni-Big-Band und einige Solisten mit (Deidre und Claus Boysen, H. Zahn-Wienands, W. Nitsch, Bernhard Lyon), die die solistischen Rollen des Universitätschores ergänzen; Niels Knolle steuert Synthesizerklänge bei und läßt die Klänge im Raum wandern. Die Gesamtleitung besorgt Dr. Herbert Wiedemann.

Der Komponist hat den Text des Oratoriums unter Mitwirkung von Elke Suhr und Heinz Pietruschka selbst zusammengestellt. Dabei hat er auch unbekannte Texte Ossietzkys - frühe Liebesgedichte zum Beispiel - und eine selbst entwickelte Rahmenhandlung verwendet. Becerra-Schmidt möchte den „Menschen Ossietzky“ darstellen, nicht allein den politischen Journalisten. Bereits die Textlektüre, aber auch das Studium der Partitur, zeigen, daß der Exil-Chilene sich auf allen ihm zur Verfügung stehenden Ebenen mit der Person Ossietzky identifiziert: Parallelen zwischen Deutschland nach 1933 und Chile nach 1973 spielen ebenso eine Rolle wie der „Namensstreit“, den die Universität jahrelang mit der Landesregierung geführt hat und in dem Becerra-Schmidt eine deutliche Position bezogen hat.

Die ersten Ideen zum Oratorium hat der Komponist 1975 skizziert, als die Polizei den - heute wieder sichtbaren - Namenszug „Carl-von-Ossietzky-Universität“ vom Turm des AVZ entfernte. Damals schrieb er ein Ossietzky-Lied auf einen Text Brechts, das nun zu einem musikalischen Kern des Oratoriums geworden ist.

Obgleich eigentlich zum 10jährigen Bestehen der Universität Oldenburg



Gustavo Becerra-Schmidt

geschrieben, wird das Oratorium bezeichnenderweise erst zum 10jährigen „Jubiläum“ des erfolgreichen Kampfes um den Namenszug am AVZ-Turm aufgeführt. Dies ist insofern bezeichnend, als heute gewichtige Stimmen der Universität Oldenburg der Meinung sind, daß sich jener „Namensstreit“ nicht gelohnt habe - abgesehen davon, daß er verloren gegangen sei und uns davon abgehalten habe, „die Region“ so innig wie nötig zu umwerben, uns bei „der Bevölkerung“ (sprich: der NWZ) besser einzubringen oder nützliche Drittmittel einzuwerben... In dieser heutigen Situation des Verdrängens, Vergessens und der Institutionalisierung Ossietzkys in veranstaltungsfreien Arbeitstagen, versucht Becerra-Schmidt nochmals, die Vielfalt der Aspekte des Phänomens Carl von Ossietzky zu vergegenwärtigen. Dabei meint er auch, daß gerade die Vermischung

von Rahmenhandlung (die 1975 spielt), politischen und scheinbar nicht-politischen Texten von und über Ossietzky, auch Dritte - die Region, die Bevölkerung und unsere Freunde in den christlich-demokratischen Parteisitzen - interessieren müßte.

Es ist mehr als eine pragmatische Entscheidung gewesen, daß das Oratorium nur von Universitätsangehörigen und engsten musikalischen wie politischen Freunden aufgeführt wird, obgleich sich eine Uraufführung im Rahmen der Oldenburger Sinfoniekonzerte auch angeboten hätte. Die Ausführenden sollten sich nach dem Willen des Komponisten mit dem Inhalt des Oratoriums auseinandersetzen und nichts spielen oder singen, wovon sie nicht wirklich überzeugt sind.

Die Proben laufen zur Zeit auf Hochtouren. Musikalisch läßt sich absehen, daß das fast zweistündige Werk stark von der „Botschaft“ her konzipiert ist. Becerra-Schmidt sprach einmal von „Musik für einen Text“ und erinnerte an Musikdramen der Renaissance, die aus einem Großrezeptiv heraus entwickelt worden sind. Mehrstimmige und musikalisch kompaktere Passagen bereitet Becerra-Schmidt oft in der Weise vor, daß der jeweilige Text zuvor in einstimmiger Version erscheint und erst danach musikalisch verarbeitet wird. Dabei sollen zahlreiche musikalische Zitate (Lieder aus KZ's oder Motive von Richard Wagner) oder spezifische Wiederholungen (zum Beispiel der Ouvertüre im Schlußchor) ebenfalls die „Verständlichkeit“ erhöhen. Die Tutti-Stellen, an denen der ganze Klangapparat eingesetzt wird, sind strukturell eher elementar. So bleibt das Oratorium eine Art klangliches Mosaik auf rezeptivischer Basis - Sinnbild einer textlichen Botschaft, die musikalisch vermittelt werden soll.

Wolfgang Martin Stroh

„Problemlose Alltagsangelegenheiten“ / Fortsetzung von Seite 1

lauf der Gründung, sondern längst in der Zeit der Pädagogischen Hochschule, als nämlich DGB und Arbeit und Leben für Studenten Seminare veranstalteten, um ihre Erfahrungen im Industriepraktikum mit Betriebsräten, Vertrauensleuten und Gewerkschaftssekretären zu diskutieren.

Weder für eine Hochschule noch für Gewerkschaften waren solche Aktivitäten normal. Für Gewerkschaften war große Distanz, wenn nicht Mißtrauen die normale Einstellung gegenüber Hochschulen. Wissenschaft galt als integraler Teil und Stabilisator des Systems, in dem Arbeiter ihre Arbeitskraft als Ware verkaufen mußten.

Gegen die Kooperationsvereinbarung wurde scharfes Geschütz aufgeföhrt: Es gab Anfragen im Bundes- und Landtag, man sah „Hochschulen in Vettres Fängen“, „die Wissenschaftsfreiheit gefährdet“, beschwor die Gefahr von Gewerkschaftsuniversitäten. Darum ist es ruhig geworden. Die verfassungsrechtliche Problematik gilt als gelöst, und der niedersächsische Wissenschaftsminister Cassens hat inzwischen nicht nur mehrfach die Kooperation von Hochschulen mit Gewerkschaften als wichtig bezeichnet, sondern wird nun am 13. Februar zu diesem Thema in der Universität referieren.

Zehn Jahre Kooperationspraxis gibt es inzwischen - mit intensivem gegenseitigen Kennenlernen, gemeinsamen Diskutieren, Darstellen der eigenen Arbeit, der jeweiligen Interessen und Möglichkeiten. Die Gewerkschaften - dies ist immer wieder betont worden - möchten mit allen Wissenschaftlern, deren inhaltliche

Arbeit für sie interessant ist, zusammenarbeiten. Dabei respektieren sie uneingeschränkt die Freiheit wissenschaftlicher Arbeit und wollen sich auch umgekehrt nicht hineinreden lassen bei ihren gewerkschaftlichen Entscheidungen. Es ist eigentlich nichts Weltbewegendes passiert.

Gleichwohl ist es doch eine nicht hoch genug einzuschätzende Entwicklung, wenn Betriebsräte aus dem Oldenburgischen und Ostfriesischen ganz selbstverständlich mit Problemen, Anregungen und Hoffnungen zu den Wissenschaftlern kommen. Das Erkennen gemeinsamer Interessen, das Lernen voneinander hat die Arbeit aller Beteiligten auf eine erweiterte Basis gestellt.

Wenn heute auch die Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften und Universität fast zu einer problemlosen Alltagsangelegenheit geworden ist, so fehlt allerdings noch immer die materielle Basis. Geldmangel wird

seit Jahren als Erklärung angeboten.

Gleichzeitig stehen für Technologietransfer in die Wirtschaft aber erstaunlich hohe Summen bereit. Das kann auf die Dauer nicht hingenommen werden. Der Wissenschaftsminister ist aufgerufen, auch der Kooperation von Hochschulen mit Arbeitnehmern eine personelle und materielle Basis zu geben, und damit die Hochschulen in die Lage zu versetzen, nicht nur technischen Fortschritt zu produzieren, sondern ihn mit gesellschaftlichen Entwicklungen und humanen Anforderungen vereinbar zu machen. Durch die Kooperation mit Gewerkschaften ergibt es sich, daß diese Thematik und die tatsächlichen Lebensfragen der Arbeitnehmer und ihrer Familien in wissenschaftliche Arbeit aufgenommen werden. Es gibt bewährte Ansätze, die durch gezielte Förderung weiterentwickelt werden können.

Jürgen Weißbach

Ausstellung zur Sexualwissenschaft

Eine Ausstellung mit dem Titel „Anfänge der Sexualwissenschaft“ wird am Montag, 28. Januar, 17.00 Uhr, im Vortragssaal der Universitätsbibliothek im Zentralbereich am Uhlhornweg eröffnet.

Professor Dr. Dr. Erwin J. Haerberle, San Francisco, der als Autor dieser von Dipl.-Psychologe Professor Dr. Wilfried Belschner organisierten Ausstellung auch den Eröffnungsvortrag hält, gilt in den Vereinigten Staaten unter anderem als AIDS-Spezialist. Die Dokumente aus der Sexualwissenschaft werden bis zum 8. Februar gezeigt.

„Leiden und Mitleiden“

Die Universität und die Universitätsgesellschaft laden am Mittwoch, 30. Januar, 20.00 Uhr, zu einer gemeinsamen Veranstaltung in den Vortragssaal der Bibliothek ein: Professor Dr. Walter Thimm spricht zu dem Thema „Leiden und Mitleiden - ein unbewältigtes Problem der Behindertenpädagogik“. Thimm, Hochschullehrer für Allgemeine Behindertenpädagogik im Fachbereich I, untersucht unter anderem die Unzulänglichkeit sozialtechnologischer Theorie und Praxis, gesellschaftliche Ausgrenzungsprozesse und die sprachliche Tarnung des Leidens.

ÖTV-Betriebsgruppe: „Keine Aktenkofferträger“

Heftige Kritik hat auch die ÖTV-Betriebsgruppe der Universität an der von der Bundesregierung geplanten Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) geübt. In einer Stellungnahme, die durch eine technische Panne im uni-info-extra über die Haltung der hochschulpolitischen Gruppierungen zur HRG-Novelle nicht erschien, vertritt die Gruppe die Auffassung, die Bundesregierung buhle um die Akzeptanz der konservativen Professoren, vor allem bei der neuen Personalstruktur, die ein Klima der Unterwürfigkeit fördere. Die Novelle sei aber auch ein Zeugnis eines verstärkten Drucks auf die Hochschulen, „um unkomplizierter, unkontrollierter diese Ressourcen für die angewandte Forschung zu verwerten“.

Besonders kritisiert die ÖTV-Betriebsgruppe einen als Sondergesetz ausgewiesenen Entwurf, der von der Bundesregierung bereits im August beschlossen wurde und die Befristung von Arbeitsverträgen für wissenschaftliche Mitarbeiter neu regelt. Er liefte im Ergebnis darauf hinaus, daß ein wissenschaftlicher Mitarbeiter im Normalfall 13 Jahre in befristeten Beschäftigungsverhältnissen gehalten und - falls er dann nicht zum Professor berufen sei - im Alter von über 40 auf den privaten Arbeits-

markt abgeschoben werde. Mit diesem Gesetz solle eine lästige Tarifbestimmung im Bundesangestelltentarif umgangen werden, die einen befristeten Arbeitsvertrag aus den gleichen sachlichen Gründen nur bis zur Dauer von fünf Jahren für zulässig erkläre. Damit werde auch die gewachsene Rechtssprechung, die den Dauerarbeitsvertrag zur Regel und den befristeten Vertrag nur aufgrund strenger sachlicher Gründe zulasse, für den wissenschaftlichen Bereich aufgehoben und die Ausnahme zur Regel gemacht. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern dürfe damit der Konkurrenzdruck erheblich größer werden. Der Aktenkofferträger für den Professor stehe wieder ins Haus.

Eine absurde Vorstellung nannte es die ÖTV-Betriebsgruppe, daß die ständige Entlassung und Rotation der Mitarbeiter deren Kreativität erhöhen könne und so die Förderung der wissenschaftlichen Innovation möglich sei. Offenbar gehe man bei den Befürwortern des Gesetzes davon aus, daß von den lebenszeitbeamteten Professoren keine Innovation zu erwarten sei. Insgesamt wertete die ÖTV diesen Teil der Änderung des Hochschulrahmengesetzes als verfassungswidrig, weil er Tarif-Vertragsnormen einschränke.

Schulpraktika

Über Schulpraktika in der Zweiphasigen Lehrerausbildung (ZwELAB) nach dem Sommersemester 1985 - Kernzeit 2. September bis 12. Oktober 1985 - informiert das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) am 16. Januar um 14.00 Uhr im Verfügungsgebäude, Raum VG 001. Anmeldeformulare sind ab 16. Januar im ZpB erhältlich; Anmelde-schluß ist der 1. Februar.

Kimono-Ausstellung im Übersee-Museum

Professor Dr. Horst E. Wittig, Pädagoge im Fachbereich I, vermittelte eine Ausstellung mit hochwertigen Kimonos des japanischen Textilkünstlers Professor Mitsumasa Wada, Kyoto, an das Übersee-Museum in Bremen. Die Ausstellung, die im Dezember gezeigt wurde, war von Senatspräsident Bürgermeister Hans Koschnik eröffnet worden.

Erneute Anhörung von Helga Wilhelmer

Die ÖTV-Betriebsgruppe hat den Wissenschaftsminister kritisiert, weil er offensichtlich die Einstellungsentscheidung des Präsidenten im Disziplinarverfahren gegen die Dezernenten in Helga Wilhelmer nicht akzeptieren wolle.

Nach Informationen der ÖTV, die dem langjährigen Mitglied des Personalrats Rechtsschutz gewährt, wurde Frau Wilhelmer zu einer Anhörung am 31. Januar ins Ministerium geladen. Nach § 27 der Niedersächsischen Disziplinarordnung muß der Minister Frau Wilhelmer anhören, wenn er die Entscheidung des Präsidenten aufheben will.

Bereits 1975 und 1977 waren Untersuchungen gegen die Beamtin wegen ihrer DKP-Kandidatur zur Kommunalwahl eingeleitet worden, die von der Landesregierung nach Berichterstattung des damaligen Rektors nicht weiter verfolgt wurden.

Ökonomen laden ein

Das Wirtschaftswissenschaftliche Kolloquium setzt im Januar 1985 seine Vorträge fort. Die Veranstaltungen beginnen um 16.00 Uhr im Verfügungsgebäude der Hochschule, Raum VG 117 Professor Dr. Wulf Gaertner, Universität Osnabrück, stellt am 21. Januar „Einige Theorien der Verteilungsgerechtigkeit im Vergleich“ vor. Das Kolloquium wird am 28. Januar mit einem Vortrag von Dr. Gertraude Krell über das „Bild der Frau in der Arbeitswissenschaft“ abgeschlossen.

Physiker laden ein

Das Physikalische Kolloquium der Universität setzt im Januar seine Vortragsreihe fort. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 16.15 Uhr im Hörsaal W 3-1-156, Standort Carl-von-Ossietzky-Straße.

Am Montag, 21. Januar hält Professor Dr. J. Fricke von der Universität Würzburg einen Vortrag über die „Thermische Superisolation“. „Die Chancen des optischen Computers“ erläutert Dr. H. Bartelt, Universität Nürnberg-Erlangen, am 28. Januar. Professor Dr. K. Möbius, FU Berlin, stellt am 4. Februar „Magnetische Mehrfachresonanz-Experimente an Primärprodukten der Photosynthese“ vor. Den letzten Vortrag hält Professor W. Buckel, Universität Karlsruhe, am 11. Februar. Sein Thema: „Supraleitung amorpher Metalle“.

Literarisches Kurzportrait

Die Universitätsbibliothek setzt ihre Reihe der literarischen Kurzportraits fort. In der Zeitungsebene im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg stellt sie im Januar und Februar den russischen Autor Anton Tschechow vor.

BIS-Kummerkasten

Auf der Eingangsebene der Bibliothek wurde ein Briefkasten für Beschwerden, Vorschläge und Anregungen angebracht. Jeder Einsender, der ein besonderes Anliegen angesprochen hat, soll eine individuelle Antwort der Bibliothek erhalten.

Veranstaltungen mit Kempowski

Der Schriftsteller Walter Kempowski setzt im Rahmen seines Lehrauftrags für das Wintersemester 1984/85 die Veranstaltungen zur Literatur und Pädagogik im Januar 1985 fort. Am 14. Januar beschäftigt sich Kempowski in der Geschichte der Pädagogik mit dem „Ganzheitlichen Unterricht“. Die Veranstaltung beginnt im Allgemeinen Verfügungszentrum, Raum AVZ 2-405 um 18.00 Uhr. „Aus großer Zeit“ lautet das Thema um 20.00 Uhr. Eine Woche später hält er den Vortrag „Haben Sie davon gewußt: Die Deutschen und die Judenvernichtung im Dritten Reich“. Der letzte Vortrag in diesem Semester am 28. Januar 1985, 20.00 Uhr, im Vortragssaal der Universitätsbibliothek lautet „Schöne Aussicht“. Am 23. und 24. Januar lädt Kempowski wiederum zu einem Kompaktseminar zu dem Thema „Einführung in Kempowskis einfache Fibel“ nach Nartum ein. Die Abfahrt beginnt um 8.30 Uhr mit dem Bus an der Fußgängerbrücke am Uhlhornsweg. Die Rückkehr erfolgt gegen 18.00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Zum 30. und 31. Januar hat der Schriftsteller ein Kompaktseminar zum Thema „Das biographische Archiv“ geplant.

Skibasar

Am Mittwoch, 23. Januar, 18.00 bis 20.00 Uhr, veranstaltet der Hochschulsport wegen der großen Nachfrage einen weiteren Flohmarkt für gebrauchte Wintersportartikel im Uni-Sportzentrum am Uhlhornsweg. Teilnehmen können alle, die Artikel kaufen, verkaufen oder tauschen möchten. Zur fachlichen Beratung stehen Betreuer der Hochschulsportskikurse zur Verfügung.

Personalien

Professor Dipl.-Ing. Klaus Kummerer, geschäftsführender Leiter des Instituts für Verwaltungsforschung und Regionalwissenschaft, ist für die Amtsperiode vom 1. Januar 1985 bis 31. Dezember 1988 zum Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft 'Norddeutsche Bundesländer' der Akademie für Raumforschung und Landesplanung berufen worden.

Professor Dr. Wolf-Walter du Mont, Fachbereich 9 „Chemie“ hält am 22. Januar auf Einladung der Universität Göttingen im Rahmen des Anorganischen Kolloquiums den Vortrag „Carbenanaloge Teilchen schwerer Hauptgruppenelemente in ylidartiger Bindungssituation“.

Professor Dr. Raapke, Hochschullehrer im Fachbereich Pädagogik, wurde in die Ständige Kommission für Fragen des Hochschulzuzugs, des Studiums und des Prüfungswesens nach Bonn berufen. Das Plenum der Westdeutschen Rektorenkonferenz hatte die Einrichtung beschlossen, in der die beiden Kommissionen für die Bereiche Schule/Hochschule und Studien- und Prüfungswesen zusammengefaßt worden sind.

Dr. Helga Brandes, Literaturwissenschaftlerin im Fachbereich 2, hielt auf der 2. internationalen Fachkonferenz der Deutschen Presseforschung (Universität Bremen) ein Referat zum Thema „Zeitschriften des Jungen Deutschland“.

Dr. Heinz W. Giese, Fachbereich 2, hat auf Einladung der Studiengruppe „Geschriebene Sprache“ bei der Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg über „Analphabetismus und Schriftkultur der Bundesrepublik Deutschland“ referiert.

Dr. Gertraude Krell, Hochschulassistentin im Fachbereich 4, hat in Bielefeld einen Vortrag zum Thema „Die Diskriminierung des Lebendigen - Arbeitswissenschaft und maschinenförmige Produktion nach Maß des Mannes“ im Rahmen einer Tagung „Wie männlich ist die Wissenschaft?“ gehalten.

Kooperation

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten Oldenburg und Toruń besuchte Dr. Jacek Grochowski das Fach Slavistik der Universität Oldenburg. In verschiedenen Veranstaltungen zur Semantik und Syntax des Polnischen stellte Dr. Grochowski, der besonders auf dem Gebiet der Partikelforschung der polnischen Sprache arbeitet, seine Forschungsergebnisse vor.

Ihre Buchhandlung:

**BUCH
BRADER**
Oldenburg

Seit 1893, Inh. J. Barknecht
Haarenstraße 8
jetzt auch im Carl-Wilh.-Meyer-Gang
Tel. 04 41 / 1 56 45 - 2 55 02

Haus
der
Bücher
im
Zentrum
der
Stadt

Anna Thye

Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG

Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88



**Bücher für Studium
und Beruf**



collectiv-Buchhandlung
Donnerschwerstraße 12
Telefon (04 41) 8 74 49
2900 Oldenburg

Kopien

Vergrößerungen
Verkleinerungen
Folienkopien
Einbinden

Schnelldruck

ab Auflagen von
20 Stück pro Vorlage
und vieles mehr
beim



Ammerländer Heerstraße 88
29 Oldenburg · Tel. 7 63 74



Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

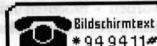
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

ÖBS Öffentliche
Bausparkasse
Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg

ÖBS-Berater in der Universität:
Dipl. Ök. D. Sprenger Tel. 237507
Stud. Päd. U. Zemke Tel. 592775



ÖBS Immobilien
GmbH
Landessparkassen Immobiliendienst